Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

2 (2.1.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Montag den 2. Januar 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 2

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Am Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich ℳ 13.50, frei ins Haus geliefert ℳ 15.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen ℳ 15.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr ℳ 13.50.
Einzelnummer 50 Pfennig.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile ℳ 3.20, auswärts ℳ 4.— Stellengesuche und Familienanzeigen ℳ 2.40. Die Reklamezeile ℳ 15.—, an erster Stelle ℳ 16.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Hanns Walther Schneider
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und badische Politik: M. Holzinger, für Auslandspolitik: A. W. Schulze, für Theater, Kunst u. Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. H. H. Krug, für Anzeigen: A. Rinderspächer, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Vor Cannes.
Die Pariser Konferenz.

Wenn die Absichten, aus denen heraus die Pariser Finanzkonferenz entstanden ist, verwirklicht werden, und wenn das Projekt für den Wiederaufbau des europäischen Wirtschaftslebens, mit dem sich die englischen, französischen und italienischen Sachverständigen beschäftigt haben, tatsächlich in die Praxis umgesetzt werden wird, so darf man auf diese Pariser Konferenz mehr Hoffnungen setzen als auf die Zusammenkunft in Cannes, deren Beratungen zweifellos durch das unvermeidliche Hineinspielen hoher diplomatischer Gesichtspunkte nicht zu den Ergebnissen führen werden, die der Erholung Europas not tun. Die Hauptaufgabe des in der Pariser Konferenz zur Debatte stehenden und noch zu bildenden internationalen Finanzkonsortiums soll zunächst darin bestehen, die nicht mehr im Betrieb befindlichen Eisenbahnlinien, Wasserstraßen und Häfen zu übernehmen und ihre frühere Tätigkeit wieder herzustellen. Im Zusammenhange damit sollen alle anderen notwendigen industriellen und kommerziellen Aufgaben von diesem Konsortium gelöst werden. Das Projekt in dieser Aufmachung seiner Ziele gibt allerdings zu dem Bedenken Anlaß, das man ausspricht, wenn z. B. jemand einen wurzelkranken Baum dadurch zu heilen versucht, daß er sein Geäst in Behandlung nimmt, denn das europäische Wirtschaftsleben krankt in erster Linie nicht an den durch den Weltkrieg und seine Folgeerscheinungen entstandenen Verkehrshemmungen, sondern an Produktionsstockungen, die man auch nicht dadurch beheben wird, wenn man die Mittel des Produktionsaustausches erleichtert. Andererseits aber geht der Finanzierungsplan des neuen Konsortiums von der gesunden Erwägung aus, daß nicht die Regierungen an sich zu seinen Geldgebern gemacht werden, sondern daß es notwendig ist, die wirtschaftliche und finanzielle Kraft der Banken und der Privatbankiers in Anspruch zu nehmen. Eine Ausnahme bildet Deutschland, das für den deutschen Anteil die Hälfte des zu zeichnenden Kapitals dem Reichsschatz entnehmen soll, und dafür nicht einmal eine Stimme im Verwaltungsrat erhält. Es hätte der an und für sich ganz annehmbaren Hilfsidee nicht geschadet, wenn man auch Deutschland einen, wenn auch noch so geringen Einfluß auf das Geschäftsgebaren und die rein technische Arbeitsleistung des Konsortiums zugestanden hätte. Aber vielleicht wird sich aus der Entwicklung des Planes und seiner Folgen auch für die anderen Staaten einleuchtend die Erkenntnis einer derartigen Notwendigkeit ergeben.

*

m **Berlin**, 2. Januar. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Aus Paris wird gemeldet: Die in Paris eingeleiteten Besprechungen haben eine Einigung wenigstens über die auf der Konferenz von Cannes zu verhandelnden Grundfragen ergeben. Diese Beratungen haben auf breiter Grundlage stattgefunden und es haben viele offizielle und inoffizielle Besprechungen stattgefunden, die in erster Linie zum Ziel hatten, die übrigen Alliierten mit den von Lloyd George und Briand während der Londoner Zusammenkunft ins Auge gefaßten Lösungen bekannt zu machen, hinsichtlich der von Lloyd George angestrebten Wirtschaftskonsolidierung Europas und besonders der Wiedereinbeziehung Rußlands in die Weltwirtschaft. Die Grundzüge der Provisorien für die Dauer des Jahres 1922 sind in fünf Punkten zusammengefaßt und bereits bekannt. Diese Vereinbarungen sind schriftlich niedergelegt aber nicht unterzeichnet worden. Beide Kontrahenten haben sich also, ohne sich zu binden, Entschlußfreiheit für die Konferenz von Cannes bewahrt. Aus den Erklärungen, die inzwischen Briand der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten gegeben hat, ist ersichtlich, daß Paris seine endgültige Zustimmung zu dieser Lösung von vier Punkten abhängig macht. Das aber hat zur Voraussetzung, daß Belgien sich zu einer teilweisen Zurückstellung der ihm im Friedensvertrag zugesicherten Priorität bereit findet. Die Erlassung eines Drittels der belgischen Priorität wird in der belgischen Presse und seitens der belgischen Regierung auf starken Widerstand stoßen, sodaß man sagen darf, daß das Resultat der Konferenz von Cannes mehr oder weniger, von der Einsicht der Brüsseler Regierung abhängt.

WTB. **Paris**, 1. Januar. Briand erschien vor dem Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten und erklärte zur Frage der deutschen Schuld, auf keinen Fall dürften die von Frankreich zu fordernden Summen in Geld oder die Sachlieferungen herabgesetzt werden. In Sachen des Wiederaufbaus Europas sei die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit Deutschland besprochen worden, aber nicht unter den Regierungen. Auch unter den Finanz-, Handels- und industriellen Unternehmungen der verschiedenen Länder soll diese gemeinsame Tätigkeit erfolgen. Briand erklärte nach dem „Petit Parisien" ferner, wenn Deutschland nicht zahle, würden automatisch die Sanktionen in Kraft treten. Wenn eine Herabsetzung der deutschen Schuld — die Zahl von 500 Millionen Goldmark sei in die Debatte geworfen worden — ins Auge gefaßt werde, sei formell zwischen ihm und Lloyd George abgemacht worden, daß der Anteil Frankreichs für 1922 keine Minderung erfahren könnte. Der Unterschied werde durch Ermäßigungen, die die Alliierten auf ihren Anteil nehmen, oder mit ihrem Einverständnis durch eine Verstärkung der Lieferungen in natura gedeckt werden, die Deutschland leisten solle. Bezüglich der interalliierten Verhandlungen erklärte Briand, daß die Wechselkurse stabilisiert werden sollten. Was Cannes anbetreffe, so sei ein festumrissenes Programm, hervorgegangen aus der genauen Kenntnis der Sachlage, noch nicht aufgestellt.

WTB. **Paris**, 1. Jan. Das „Journal des Débats" teilt mit: Die Bildung eines ständigen französisch-englischen Komitees ist ins Auge gefaßt, das aus je einem Finanzier der beiden Mächte bestehen soll und mit Industriellen die verschiedenen Fragen zu prüfen habe, die gestellt werden könnten.

Die französische Bevölkerungszahl.

WTB. **Paris**, 31. Dez. Das „Journal Offiziell" meldet, daß nach dem Ergebnis der Volkszählung vom 6. März d. J. die Gesamtzahl der französischen Bevölkerung 39 209 766 Einwohner betrug. Im Jahre 1911 lautete die Ziffer 39 604 992. Da indessen in der diesjährigen Ziffer die Einwohnerzahl von Elsaß-Lothringen mit 1 709 749 enthalten ist, ergibt sich, daß die Bevölkerung der 87 vor dem Krieg bestandenen Departements sich um 2 104 975 vermindert hat.

Norwegische Schiffahrtsstatistik.

WTB. **Christiania**, 1. Januar. Das statistische Zentralbüro veröffentlicht eine Statistik über die norwegische Schiffahrt 1920. Der Anteil Deutschlands an der Schiffahrt Norwegens stieg 1919/20 von 3,3 auf 12,4 gegen 4,3 Prozent im Jahre 1913. Der britische Anteil sank von 8,8 auf 6,1 gegen 11,4 Prozent im Jahre 1913. Der amerikanische Anteil an der Schiffahrt Norwegens im Jahre 1920 war viermal so groß als 1919. 1913 hatte Amerika keine Norwegenfahrt.

Die Eisenbahnerbewegung.
Ausschreitungen gegen Arbeitswillige.

m. **Berlin**, 2. Januar. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Ueber die augenblickliche Lage im Eisenbahndirektionsbezirk Berlin läßt sich die „Neue Berliner Zeitung" folgendes melden: Trotz der zwischen dem Reichsverkehrsministerium und den Funktionären aller Eisenbahnerorganisationen getroffenen Vereinbarung hat sich nur ein Teil der streikenden Arbeiterschaft entschlossen, im Laufe des gestrigen Tages bezw. am heutigen Vormittag die Arbeit wieder aufzunehmen. Zur Zeit befinden sich noch große Belegschaften, namentlich die Kohlen- und Maschinenarbeiter im Ausstand. Deshalb kann die Inbetriebsetzung der Lokomotiven nur unter Heranziehung von Arbeitern aus anderen Kategorien durchgeführt werden. Der Güterverkehr kommt langsam wieder in Gang. Die für seine Bedienung notwendigen Belegschaften sind größtenteils heute früh 6 Uhr an ihren Arbeitsstätten erschienen. Die weitere Wiederaufnahme des Verkehrs wird letzten Endes von der heute stattfindenden Betriebsversammlungen abhängen. Die noch ausständigen Arbeiter haben unzweifelhaft Neigung, weiter zu streiken.

Weiter meldet die „N. B. Z.": Leider ist es inzwischen auch schon zu Ausschreitungen streikender Arbeiter gekommen. Auf dem Bahnhof Westend wurden Arbeitswillige von Streikenden überfallen und mißhandelt. Regelrechte Stoßtrupps drangen auf Bahnsteige und verprügelten dort ihre Kollegen. Da weitere Störungen des Zugverkehrs zu befürchten waren, alarmierte die Bahnhofsleitung die Schutzpolizei, die mehrere Posten als ständige Stationswache entsandte. — Auch auf dem Güterbahnhof in Spandau kam es zu Zusammenrottungen. Etwa 100 Ausständige versuchten, die Arbeitswilligen zur Niederlegung der Arbeit zu verleiten. Der hiervon benachrichtigte Bahnhofsvorstand forderte Schutzpolizei an, die mit 25 Mann anrückte und den Bahnhof von den Ausständigen säuberte.

Die russische Armee.

m **Berlin**, 2. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). Aus Moskau wird gemeldet: In einer Sitzung des 9. Rätekongresses gab Trotzki einen eingehenden Bericht über die Rote Armee. Danach besteht das Heer nur noch aus den dienstpflichtigen Jahrgängen 1899 bis 1901 und aus 1 595 000 Mann. Das Offizierkorps setzt sich aus 67 Proz. der Landbevölkerung, 12 Proz. Arbeitern, und aus 21 Proz. anderer Bevölkerungsschichten zusammen. Die Kriegsschulen werden ausschließlich von der Arbeiterjugend besucht. Die Frage, warum die Heeresstärke nicht weiter herabgesetzt werden könnte, beantwortete Trotzki mit dem Hinweis darauf, daß am Schwarzen Meer ein „Komitee zur Erretung Rußlands" entstanden sei, das mit englischem und italienischem Kapital gegen Sowjetrußland intrigiere. Außerdem versuchten im fernen Osten die Japaner von Rußland Besitzteile abzutrennen. „Wir werden unseren Feinden den Beweis liefern", so schloß der Bericht, „daß wir im Jahre 1922 unsere Grenzen besser zu schützen wissen."

Im Zusammenhang mit dem Bericht Trotzkis über die russische Armee auf dem 9. Rätekongreß erklärte der Vertreter der ukrainischen Volkskommissare Rakotzki, sämtliche Sowjetrepubliken seien bereit, das Eindringen fremder Mächte zu verhindern, ganz gleich von welcher Seite dieses Eindringen unternommen werden würde. Aus diesem Grunde haben die Sowjetrepubliken ein Schutzbündnis geschlossen.

Die Zukunft des Memellandes.

ist in mancher Beziehung durch einen bedeutsamen Schritt gesichert worden, über den der aus Paris zurückgekehrte interalliierte Oberkommissar im Memeler Staatsrat Mitteilung machte. Danach hat die Botschafterkonferenz sowohl die Ermächtigung zum Abschlusse von Wirtschaftsverträgen zwischen dem Memelgebiet und Deutschland, Litauen und Polen erteilt, wie auch eine Anfrage der Memelländer, ob sie vor der endgültigen Entscheidung über die Zukunft des Memelgebietes gehört werden sollen, bejahend beantwortet. Die Erlaubnis, mit dem Nachbarstaat Wirtschaftsverträge abschließen zu dürfen, ist um so wertvoller, als gerade die beiden nächsten Nachbarn, Litauen und Polen, bisher bestrebt waren, alle derartigen Versuche des Memelstaates mit dem hinterhältigen Ziele zu sabotieren, den Memelstaat in wirtschaftlicher Beziehung lebensunfähig und so zu einem reifen Objekt ihrer Expansionsgelüste zu machen. Durch diese Rechnung hat die Botschafterkonferenz nunmehr einen dicken Strich gemacht, und die großlitauischen Bemühungen um Memel, die jüngst erst in ihrer ganzen brutalen Nacktheit in einer Resolution des litauischen Parlaments unzweideutig zum Ausdruck kamen, haben jetzt mit der hoffentlich unumstößlichen Entscheidung der Botschafterkonferenz zu rechnen, wenn sie auch fürderhin ihre habgierigen Hände nach diesem umstrittenen ehemaligen deutschen Gebietsteil auszustrecken versuchen. Das Recht, selbständig wirtschaftliche Verträge abzuschließen, setzt immer staatliche und wirtschaftliche Selbständigkeit voraus, und diese Selbständigkeit wird durch den Beschluß des Obersten Rates sanktioniert. Ebenso zu begrüßen ist der Entschluß, auch auf den Memelstaat das Selbstbestimmungsrecht anwenden zu wollen, und bei der nationalen Einstellung der Memelländer dürfen wir sicher sein, daß sie die Zukunft ihres Staates so zu gestalten wünschen, daß uns an unserer äußersten Ostgrenze nicht ein neues Elsaß-Lothringen entstehen wird. Die Gesundheit und das weitere Fortgedeihen des uns durch den Paragraphen 99 des Friedensvertrages von Versailles entrissenen Landesteiles hat weiterhin aber noch zur Voraussetzung, daß die Entscheidung über seine Zukunft nicht auf die lange Bank geschoben und daß bald die bisher noch durch den interalliierten Oberkommissar ausgeübte politische Kontrolle aufgehoben wird. Denn sonst könnte man an die Gefahr glauben, daß aus diesere interimistischen Verwaltung allmählich gewissermaßen ein „during agreement" wird, ein Mittel, durch das sich insbesondere England im Laufe seiner Kolonialgeschichte wichtige politische Vorrechte in solchen Pufferstaaten gesichert hat, wie nun einmal der Memelstaat einer ist.

TU. **Ludwigshafen**, 2. Jan. Bei der im Reichsarbeitsministerium zu Berlin erfolgten Vorführung des auf Veranlassung des bayrischen Staatskommissars für das Hilfswerk für Oppau hergestellten Films, der die Zerstörungen zeigt, wurde mitgeteilt, daß der Gesamtschaden 321 Millionen Mark beträgt. Es handelt sich um 1947 zerstörte und geschädigte Häuser. 1286 Häuser werden aufgebaut und sind in Arbeit. Man hofft, im Jahre 1922 bei günstiger Witterung und Arbeitsmarktlage im großen und ganzen Oppau wieder hergestellt zu haben.

Umschau.

2. Januar 1922.

Für die erste Woche des neuen Jahres haben die Unabhängigen ihren Parteitag nach Leipzig einberufen, wo über das weitere Schicksal der Partei Entschlüsse von ausschlaggebender Bedeutung gefaßt werden müssen. Reichlich ein Jahr ist es her, seit Sinowjew auf der Tagung in Halle erschien und mit dem ganzen Aufwand demagogischer Beredsamkeit die Partei zersprengte, nur weil sie sich dem bolschewistischen Diktat nicht restlos fügen und sich nicht völlig unter das Moskauer Kuratel stellen wollte. Dieser Parteitag von Halle war der Kulminationspunkt der Unabhängigen, seitdem ist der miterlebende Zeitgenosse berechtigt, von ihrem Glück und Ende zu sprechen. Ursprünglich nur eine kleine Absplitterung der sozialdemokratischen Partei, die sich bei Ende des Krieges wegen der Zustimmung zu den Kriegskrediten von der Mehrheit trennte, konnte sie im kaiserlichen Deutschland nicht leben und nicht sterben. Sie blieb ein kleines Häuflein, das vergebens in das festgefügte Gebäude der sozialistischen Partei einzubrechen sich mühte, aber in keiner Nachwahl Erfolge erringen konnte. Wenn sie trotzdem nach der Revolution von den Mehrheitssozialisten als gleichberechtigt anerkannt wurde, so verdankte sie das mehr der Gewalt ihrer Stimmittel als der realen Macht, auf die sie sich stützen konnte. Sie hat sich offensichtlich selbst getäuscht über das, was hinter ihnen stand; dennoch bei den Wahlen zur Nationalversammlung teilte sie mit der Deutschen Volkspartei, die damals erst mitten in ihrem Aufbau stand, den Ruhm, die kleinste Fraktion zu bilden. Aber von da an begann ihr Aufstieg. Sie spekulierte richtig darauf, daß der Mehrheitssozialdemokratie das Brot der Regierung sehr bitter schmecken würde, weil sie jetzt vor dem Zwang stand, durch ihre positiven oder negativen Taten erkennen zu lassen, wie stark der Unterschied zwischen einer verantwortungslosen Opposition und einer mitverantwortlichen Regierungspartei ist. Und eben, weil die Unabhängigen sich nur auf die Negation beschränkten, weil sie nicht nötig hatten, ihr Ziel aus dem grauen Nebel der Theorie in die rauhe Luft der Wirklichkeit zu übersetzen, sondern nur von den Fehlern der anderen zu leben brauchten, marschierten sie mit Riesenschritten vorwärts, so gewaltig, daß der Augenblick nicht mehr fern schien, wo sie der alten Partei das Recht auf den Namen der Mehrheitspartei strittig machen wollten, allerdings um den Preis, daß ihr eigener Name einer „unabhängigen Sozialdemokratie" angesichts ihrer politischen und finanziellen Abhängigkeit von Moskau wie bitterer Hohn klang. Doch das alles nahmen sie in den Kauf, solange sie ihren Haß gegen die ehemaligen Genossen restlos austoben konnten; denn über den Zeitpunkt, der nach ihrer Berechnung den Zusammenbruch der Mehrheitspartei bringen mußte, dachten sie nicht hinaus.

Aber die Nemesis, in diesem Falle verkörpert durch das geschichtliche Prinzip, daß auf die Dauer eine reine destruktive Nützlichkeitspolitik keine Lebensberechtigung hat, ließ nicht auf sich warten. Von Moskau aus erhielt die Partei den Todesstoß und löste sich in zwei Teile auf, von denen die größere Hälfte zu den Kommunisten ging, um hier dem Idealstaat Leninscher Prägung weiter nachzulaufen, während der kleinere Teil zurückblieb und nun die Aufgabe hatte, sich zwischen zwei Stühlen einzurichten; zu deutsch, sich ein Programm zu schaffen, das nach rechts hin gegen die Mehrheitspartei, nach links hin gegen die Kommunisten Spielraum genug für eine neue Selbständigkeit ließ. Es wäre das Gegebene gewesen, sofort wieder Anschluß an die Firma Ebert-Scheidemann zu suchen, und Herr Scheidemann hat es auch an Lockrufen nicht fehlen lassen; aber der Haß saß doch zu tief, und die Angst vor der Blamage, die mit der reuigen Rückkehr in den Schoß der alten Partei verbunden war, blieben zu stark. Da auf dem Jahrmarkt menschlicher Eitelkeiten aber nicht ausschließlich ideelle Gründe maßgebend sind, so darf doch zum mindesten der Vermutung Ausdruck gegeben werden, daß für das Fortbestehen der Selbständigkeit auch die Rivalität im Kampfe um die Führerschaft mitbestimmend gewesen ist. Trotzdem, der persönliche Ehrgeiz hat die zwangsläufige Entwicklung nicht aufhalten können, die Unabhängigen sind näher an die alte sozialistische Partei herangerückt, sie haben sogar Wirklichkeitssinn genug bewiesen, um in mehr als einer kritischen Lage das Kabinett Wirth durch ihr Vertrauensvotum zu stützen.

Damit haben sich die Gegensätze, die zwischen den Unabhängigen und der Mehrheitspartei bestehen, praktisch immer mehr verwischt. Sie sind theoretisch nur insoweit noch vorhanden, als die Unabhängigen jedes Zusammenregieren mit einer bürgerlichen Partei ablehnen. Aber, wenn sie schon einmal eine sozialistisch-bürgerliche Regierung aktiv unterstützen, dann sind die Gradunterschiede so klein geworden, daß das Normal-Auge sie nicht mehr zu messen vermag. Wäre also die Unabhängige Partei in dieser ihrer Politik geschlossen, dann müßte sich daraus von selbst eine immer engere Anlehnung an die Mehrheitspartei ergeben. Aber in ihren eigenen Reihen geht der Kampf um das Prinzip weiter. Was die Unterwerfung unter den Willen Moskaus ablehnte, war innerlich keineswegs so einheitlich, wie es bei dem Widerstand gegen die Unterwerfung scheinen müßte. Und seit der äußerste linke Flügel abgestoßen ist, hat sich eine neue Scheidung der Geister vollzogen, die untereinander nun wieder um die Zukunft der Partei ringen. Rechts die Gruppe Hilferding-Breitscheid, die auch den letzten Schritt tun und die Bruderhand nach rechts ausstrecken will, links die Unversöhnlichen unter Crispien und Ledebour, die sich immer noch für die Erben des echten Ringes des Marxismus halten, die sich deshalb auch gegen jede Einladung zur Bildung einer Arbeitsgemeinschaft, wie sie gerade in diesen Tagen der Reichspräsident Loebe erneut ausgesprochen hat, mit Händen und Füßen wehren. Helfen freilich wird ihnen das kaum etwas, sie können die Entwicklung verzögern, aber nicht aufhalten. Denn für drei sozialistische Parteien ist auf die Dauer ebensowenig Raum wie für eine einzige. Der Trugschluß, dem die sozialdemokratische Partei selbst erlegen ist, lief ja darauf hinaus, daß sie in ihrem Bewußtsein einer Klassenpartei ein Monopol auf die Vertretung alles dessen zu haben glaubt, was sich Arbeiter nennt. Aber sie wollte nicht einsehen, daß die soziale Fortbildung des Volkes über diese schematische Einstellung längst hinausgegangen ist. Der Streit um die Bewilligung der Kriegskredite, der Streit um die Einberufung der Nationalversammlung und endlich die Streitfrage, ob Parlamentarismus oder

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Daß nur das Proletariat sind alles nur verschiedenartige Erscheinungsformen desselben Gegensatzes, der heute bereits die deutsche Arbeiterschaft teilt. Denn die alte sozialistische Theorie, daß der deutsche Arbeiter nichts mehr zu verlieren hat, ist längst unwahr geworden. Schon früher, zum mindesten aber, seit der Revolution ist die Stellung des Arbeiters zum Staat ganz anders geworden. Er hat ideelle und materielle Werte, die er verteidigen will; jedenfalls der Arbeiter, der aus der großen Masse der Ungelernten sich emporgearbeitet hat. Und an der nackten Tatsache, daß eine Interessengemeinschaft zwischen dem Strolch auf der Landstraße und dem geistigen Arbeiter und Minister nicht besteht, bricht die Phrase von dem klassenbewußten Proletariat hoffnungslos zusammen. Auf der einen Seite der Arbeiter, der eine feste Stellung im Gemeinwesen erkämpft hat, auf der anderen Seite der Besitzlose, der nun gewinnen kann, wenn er auf Kosten der anderen lebt: das sind Gegenpole, die sich notwendig abstoßen müssen, je mehr sie sich ihrer Eigenart bewußt werden. Das sind aber auch natürliche Gliederungen in dem Gebiet der praktischen Politik, das die Sozialdemokratie bisher als ihr Reservat betrachtete. Daraus ergibt sich die selbstverständliche Trennung zwischen Sozialisten und Kommunisten. Was darüber hinaus ist, trägt den Todeskeim in sich. Und wenn die Unabhängige Partei vielleicht durch taktische Manöver ihr Auseinanderbrechen diesmal noch aufhalten kann, der Augenblick muß kommen, wo sie von selbst mit ihrer rechten Hälfte in den Sozialisten, mit ihrer linken Hälfte in den Kommunisten aufgeht.

Aus Baden.

Zur Besoldungsaktion.

Vom Deutschen Beamtenbund wird uns geschrieben:

In einem Teil der Tagespresse wird die angeblich von einem Regierungsvertreter geäußerte Auffassung veröffentlicht, daß die Reichsregierung grundsätzlich schon Anfang Dezember zu Verhandlungen mit den Organisationen der Beamten und Arbeiter wegen Erhöhung ihrer Bezüge bereit gewesen sei, daß aber ihre Absicht durch die von den Organisationen unter Führung des Deutschen Beamtenbundes eingereichten hohen Forderungen vereitelt worden sei.

Abgesehen davon, daß diese Meldung die unzweideutige Absicht verfolgt, dem Deutschen Beamtenbund für die Verzögerung die Schuld aufzuladen, muß die vertretene Auffassung, daß die Regierung wegen Erhebung zu hoher Forderungen der Beamtenverbände jede Verhandlung abgelehnt habe, um so stärker befremden, als in der Antwort des Reichsfinanzministeriums auf die Eingabe der Spitzenorganisationen vom 3. Dezember von dem Reichsfinanzminister erklärt worden ist, daß er von sich aus „rechtzeitig die als möglich und angemessen erscheinenden Vorschläge machen und hierüber mit den Spitzenverbänden in Verbindung treten" werde. Wenn also nach der Veröffentlichung der Tagespresse die Regierung bereit gewesen wäre, die Verhandlungen sofort aufzunehmen, falls sich die Forderungen im Rahmen einer Gesamtauswirkung von etwa 8 bis 10 Milliarden Mark bewegt hätten, so stand der Verwirklichung dieser Absicht nichts entgegen. Der Deutsche Beamtenbund trägt jedenfalls keinerlei Verantwortung für die Nichtaufnahme der Verhandlungen, noch glaubt er die Schuld dafür übernehmen zu müssen, daß die Beamtenschaft durch die zögernde Haltung der Regierung bisher nicht in den Genuß der Erhöhung ihrer Bezüge gelangt ist.

Uebrigens ist die Leitung des Deutschen Beamtenbundes während der letzten Tage unausgesetzt bemüht gewesen, eine beschleunigte Klärung der Lage herbeizuführen. Diese Bemühungen dauern zur Zeit fort.

*

R. Eppingen, 1. Jan. Eine von der zahlreichen Beamtenschaft der Stadt besuchte Versammlung mit dem Mitglied des Gutachterausschusses für das Ortsklassensystem, Eisenbahninsp. Benz, als Redner, gab in einer Entschließung der Entrüstung über die niedrige Einstufung Eppingens zum Ausdruck und beschloß, bei der Regierung die Einreihung nach O zu verlangen, da es dieselben Verhältnisse hat wie Bretten und Sinsheim, die in O sind. — Die heute feierlich eingeholten Glocken der Evang. Stadtkirche wurden an Silvester eingeweiht; sie läuteten zum ersten Mal das neue Jahr ein.

E. Sinsheim, 2. Januar. Es ist den landwirtschaftlichen Kreisen noch gut bekannt, daß Anfangs Dezember 1920 in Sinsheim unter dem Vorsitz des Bezirksamtsvorstandes eine Versammlung von Gutsherren und Gutspächtern tagte, um die Gutshöfe mit elektrischem Licht und mit Kraft zu versorgen. Die Versammlung zeitigte nur ein teilweises Ergebnis, da die von der Hauptleitung weg liegenden Gutshöfe der hohen Kosten wegen nicht angeschlossen werden konnten. Bedauerlicherweise hat hier das allgemeine Interesse für die kleineren Höfe versagt. Nun haben sich die Leute selbst geholfen und als erster hat Gutspächter Funk vom Unterbingerhof mit Motor, Dynamo, Akkumulatoren eine elektrische Licht- und Kraftleitung hergestellt. Das Licht brennt sehr schön; die Ausführung ist tadellos.

= Heidelberg, 2. Jan. Ein im zweiten Stockwerk des Rathauses auf dem Gang hängendes Bismarckbild wurde von einem Unbekannten mit einem Messer zerschlitzt.

= Robern, b. Mosbach, 2. Jan. Der an der elektrischen Stromleitung Fahrenbach-Sattelbach beschäftigte 19jährige Arbeiter Ebert aus Heidelberg kam mit dem elektrischen Strom in Berührung und wurde auf der Stelle getötet.

= Wolfach, 1. Jan. Der Gemeindevoranschlag für die Zeit vom 1. April 1921 bis 1. April 1922 wurde genehmigt mit 853 000 Mark Ausgaben und 823 000 Mark Einnahmen. Der Fehlbetrag von 30 000 Mark soll durch 50 Pfennig Umlagesatz gedeckt werden. Die Schulden der Stadt Wolfach belaufen sich auf 300 000 Mark. Der Bürgerausschuß beschloß, die Anlegung eines Sportplatzes und die pachtweise Ueberlassung eines entsprechenden Geländes auf der Weihermatte.

= Mundelfingen (A. Donaueschingen), 1. Jan. In der letzten Bürgerausschußsitzung kam u. a. auch die Vorlage über Neuanlage eines Kraftwerkes an der Wutach bei Achdorf zur Beratung. Die Vorlage wurde genehmigt. Das Werk erfordert einen Kostenaufwand von 3,6 Millionen Mark, es erzeugt 720 000 Kilowattstunden Tag- und Nachtstrom. Das Projekt wird den Behörden zur Genehmigung der Konzession vorgelegt werden.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 2. Januar 1922.

Das Pressefest 1922.

Das diesjährige Pressefest, welches bekanntlich am Samstag, den 4. Februar, in sämtlichen Räumen der Festhalle stattfindet, dürfte wohl den Mittelpunkt der gesellschaftlichen Veranstaltungen in diesem Winter darstellen. In den letzten Wochen wurden alle Vorbereitungen getroffen, um auch die diesjährige Wohltätigkeitsveranstaltung des Vereins Karlsruher Presse zu einer erstklassigen gesellschaftlichen Veranstaltung zu gestalten. Von einem öffentlichen Verkauf der Karten wird in diesem Jahre Abstand genommen werden, um einen übermäßigen Andrang, wie er im letzten Jahre stattgefunden hat, zu vermeiden.

Der vorbereitende Ausschuß hat sich letzte Woche in einer Sitzung mit der Durchführung des Pressefestes befaßt und beschlossen die Veranstaltung unter der Idee „Eine Nacht am Bosporus" abzuhalten. Die künstlerische Umgestaltung der Festhalle und ihrer sämtlichen Nebenräume wurde in die bewährte Hand des Theatermalers Burkhard gelegt. Das Pressefest ist nicht als karnevalistische Veranstaltung gedacht. Es werden nur in den Charakter des Festes passende Kleidungen zugelassen. Für Personen, die nicht in orientalischer Kleidung erscheinen, ist der Ballanzug bezw. die Balltoilette vorgeschrieben (Straßenanzüge sind unter keinen Umständen erlaubt). Der Eintrittspreis beträgt 40 Mark je Person. Auf der oberen Galerie sind eine kleine Anzahl von numerierten Plätzen für 50 Mark erhältlich. Anfragen wegen der Eintrittskarten sind an die Mitglieder des Vereins Karlsruher Presse zu richten.

*

Die Ursache der Stromstörungen. Gestern und heute früh machten sich verschiedene Störungen des elektrischen Stromes recht unangenehm bemerkbar; die Straßenbahn stand wiederholt still, das elektrische Licht brannte ab und zu sehr schlecht usw. Wie wir nun von zuständiger Seite erfahren, sind diese Störungen darauf zurückzuführen, daß in der Neujahrsnacht um 12 Uhr in der Nähe der Hauptleitung des Murgwerkes bei Ettlingen ein Sprengkörper abgefeuert worden ist, wobei die Leitung erheblich beschädigt wurde. Vom Städtischen Straßenbahnamt werden uns dazu noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Bedauerlicherweise traten mit Beginn des neuen Jahres wiederholt Störungen im Straßenbahnbetriebe auf, die sich am Neujahrstag bis in die Nachmittagsstunden erstreckten. Die Störung kam vom Murgwerk. Verursacht wurde sie durch Sylvesterschießen bei Ettlingen mit Sprengmunition, deren Explosion das Blitzseil der 100 000 Voltleitung zerriß, was Erdschluß hervorrief und zur Folge hatte, daß sämtliche Dampfkraftwerke stillgelegt wurden und Karlsruhe mit Unter- und Mittelbaden einschließlich der Pfalz ohne Licht- und Kraftstrom war. Die Störungen heute früh, die unglücklicherweise in die Zeit fielen, zu der der verstärkte elektrische Betrieb zwischen Karlsruhe und Hagsfeld aufgenommen werden sollte, sind auf den heftigen Sturm zurückzuführen, der in der Fahrdrahtleitung des Bahnnetzes einen Kurzschluß verursacht hat.

Strafporto. Wir haben in den letzten Wochen des alten Jahres wiederholt darauf hingewiesen, daß uns das neue eine ganz gewaltige Erhöhung der bisherigen Portosätze bringen wird; im Zusammenhang damit haben wir unsere Leser auch darauf aufmerksam gemacht, daß sie den Zeitpunkt des Inkrafttretens der Erhöhung, nämlich den 1. Januar, nicht übersehen möchten, da sonst die Empfänger der Briefe und Karten Strafporto zahlen müssen. Dieses ist sehr hoch; für einen gewöhnlichen Brief (20 Gramm) beträgt es 2.80 M. Die Post brachte uns heute morgen bereits eine ganze Anzahl ungenügend frankierter Sendungen. Wir ersuchen nun alle jene, die Einsendungen irgendwelcher Art an die „Badische Presse" durch die Post gelangen lassen, alle diese Postsachen richtig zu frankieren, denn wir sind sonst gezwungen, die Annahme zu verweigern.

△ Das Neujahrskonzert in der Festhalle. Ein schöner Neujahrsanfang wurde den Besuchern des städt. Konzerts in der Festhalle beschert durch das heitere Allerlei, das auf dem Programm verzeichnet war. Im Mittelpunkt der Darbietungen stand Paul Müller vom Landestheater, der das dichtgefüllte Haus mit einem kräftigen Prosit Neujahr! begrüßte — und einen ganzen Sack voll guter Wünsche vom Podium in den Saal flattern ließ. Seine Mahnung an die Karlsruher, Mühlburger, Durlacher, Daxlander und andere deutschen Ausländer, sich auch im neuen Jahr nicht unterkriegen zu lassen, sondern mit einer Dosis Frohsinn und Heiterkeit das Leben zu würzen, fand natürlich ebenso freudige Zustimmung wie die prachtvollen Vorträge, mit denen er das Publikum erfreute. Sehr starken Beifall fand auch die Solotänzerin Cilla Hermann vom Landestheater, deren graziöse Tänze auf der neuen Stilbühne der Festhalle recht wirkungsvoll waren. Die Feuerwehrkapelle unter Meister Schottes Führung bewies mit der Durchführung von Tonwerken bedeutender Meister, daß sie auch als Streichorchester auf der Höhe ist. Es war wirklich ein schöner Neujahrsanfang in der Festhalle.

Paketgebühren. Vom 1. Januar 1922 an ändern sich die Paketgebühren im Verkehr mit Oesterreich, der Tschechoslowakei und Ungarn. Das Nähere ist bei den Postanstalten zu erfahren.

§ Tätigkeit der hiesigen Nahrungsmittelpolizei. Im Laufe der Monate November und Dezember 1921 wurden 12 325 Kannen Milch geprüft und 197 Proben zwecks Untersuchung erhoben. Davon wurden beanstandet: 2 Proben als gewässert und 8 als entrahmt. Wegen Milchfälschung gelangten 7 Landwirte bezw. Landwirtsfrauen zur Anzeige. Ferner wurden folgende Nahrungsmittelproben zwecks Untersuchung erhoben: Kondensierte Milch 1, Milchpulver 1, Wurst 7, Hackfleisch 1, Vanillen-Zucker 18, Staubzucker 1, Zimmt 10, Nelken 6, Pfeffer 10, Butter 4, Reis 1, Wein 6, Bier 35, Corned-Beef 2 und Seifenpulver 1. Beanstandet wurden: 1 Essigprobe als künstlich gefärbt, 1 Vanillen-Zuckerprobe als gefälscht (der Rest wurde beschlagnahmt), 2 Zimmtproben, weil sie mit Sand verunreinigt waren, 1 Staubzuckerprobe, weil sie mit Hirschhornsalz verunreinigt war, 2 Nelkenproben, weil sie erhebliche Mengen von gepulverten Nelkenstielen enthielten, 3 Butterproben wegen sehr hohen Wassergehalts, 1 Probe Corned-Beef als verdorben. Vom hiesigen, sowie von auswärtigen Amtsgerichten wurden 12 Landwirte bezw. Landwirtsfrauen wegen Milchfälschung mit Geldstrafen von 50—500 Mark bestraft.

§ Aus Furcht vor Strafe übergoß sich am Samstag abend in der Südstadt ein Dienstmädchen mit Petroleum und zündete sich an. Schwerverletzt wurde die Lebensmüde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

§ In der Neujahrsnacht wurden von der Schutzmannschaft 70 Personen wegen unerlaubten Abreunens von Feuerwerkskörpern und zwei Personen wegen Schießens mit Revolvern zur Anzeige gebracht.

§ Einen Unfall erlitt am Samstag, nachts 12 Uhr, ein in der Werderstraße wohnender 12jähr. Knabe dadurch, daß sich Feuerwerkskörper, die er in der Tasche bei sich trug, entzündeten; er erlitt schwere Brandwunden und fand ebenfalls Aufnahme im Städtischen Krankenhaus.

§ Unfall. Ecke Karl-Wilhelm- und Rudolfstraße kam am Samstag nachmittag ein 50 Jahre alter Arbeiter von hier mit seinem Handwagen einem nach dem Bahnhof fahrenden Straßenbahnwagen der Linie 6 zu nahe. Der Mann wurde zu Boden geschleudert, erlitt einen Schädelbruch und mußte im Krankenauto nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht werden.

§ Brandschaden. Ein unbedeutender Brandschaden entstand am Samstag abend in einer Wohnung in der Waldhornstraße dadurch, daß eine auf dem Tisch stehende brennende Kerze umfiel und die Gardinen in Brand setzte. Das Feuer konnte noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr durch den Wohnungsinhaber gelöscht werden.

§ Wäschediebstahl. In der Nacht zum 29. Dezember wurde in Geroldsau Wäsche gestohlen. Der Täter wurde in Baden festgenommen. Ein Teil der Wäsche, die er hier abgesetzt hatte, wurde hier ermittelt und beschlagnahmt.

§ Festgenommen wurden: ein Kaufmann, der wegen Betrugs von der Staatsanwaltschaft hier gesucht wurde, ein Maurer, der vom Amtsgericht Stuttgart-Stadt wegen Betrugs zur Festnahme ausgeschrieben war; ein Kaufmann, dessen Ehefrau, und ein Landwirt wegen unerlaubter Grenzüberschreitung, ein Schleifer aus Gernsbach, ein Hilfsarbeiter und ein Schleifer aus Staufenberg wegen Diebstahls bezw. Hehlerei, ein Kellner aus Paris, der von der Kriminalpolizei Köln wegen Diebstahls gesucht wurde, und ein Dienstmädchen aus Neibsheim wegen umfangreicher Diebstähle zum Nachteil ihrer Herrschaft.

= Vortrag. Am 6. Januar 1922, nachmittags ½5 Uhr, wird der bekannte bahnbrechende Forscher Geheimrat Prof. Dr. Fritz Haber in der Aula unserer Technischen Hochschule einen akademischen Vortrag „Das Zeitalter der Chemie, seine Leistungen und Aufgaben im Rahmen der Gesamtwissenschaft, der Wirtschaft und des sozialen Lebens" halten. Da der Vortrag das Interesse weiter Kreise beanspruchen darf, fühlt sich die Hochschule verpflichtet, innerhalb der Grenzen der ihr zur Verfügung stehenden Räume diesen Vortrag der Allgemeinheit zugänglich zu machen.

Frauen-Schönheit
verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte
Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Radebeul.
4154

Goddam!

Von Adolf Gregori.

Die deutsche Sehnsucht umschließt auch die Kartoffel.

Wir erlebten das im Gefangenenlager in den schottischen Bergen bei Edinburgh, wohin wir schließlich, nachdem sie unsern „Blücher" in der Nordsee in Grund und Boden geschossen, gekommen waren.

Ackerbau wie bei uns gibt es dort oben im Gebirge nicht. Die Schafzucht dominiert, und da Schafe keine Kartoffel brauchen, verzichtet auch der einheimische Mensch, der von der Schafzucht lebt, fast ganz auf Kartoffelgenuß. Reis, denkt man, tut es auch. Die wenigen Kartoffeln, die man braucht, führt man ein. Vielleicht aus dem gegenüberliegenden Irland, dem Lande alten Kartoffelbaues.

Wir fanden im Reisessen weder die Zufriedenheit des Schotten, noch die Seligkeit des klassischen Reisessers, des Chinesen. Nachts, in unseren Träumen von der deutschen Heimat, tauchten zuweilen Kartoffeln von der Größe des Erdkloßes auf. Und gab es einmal ausnahmsweise einige Kartoffeln, dann war uns wonnig zumute.

Es mußte auch in England Bedacht auf die Lebensmittelvorräte genommen werden, und aus dem britischen Kriegsministerium traf deshalb die Order ein, daß das Gefangenenlager möglichst viel zur Ernährung seiner Insassen leisten solle.

Da kroch — anbaufähiges Land war in der Nähe des Lagers — die Frage des Kartoffelanbaues, wie im Frühling ein Maikäfer, aus der Erde und dem Kommandanten des Gefangenenlagers in den Kopf. Dort flog sie umher, ebenfalls wie ein Maikäfer.

Vom Kartoffelbau hatte der Lagerkommandant keine blasse Ahnung, und auch die Solanum Tuberosus-Kenntnisse der um das Lager wohnenden Schotten waren in der Farbe nicht viel kräftiger.

Die deutschen Gefangenen wollten gern Kartoffeln essen, mithin sollten sie auch Kartoffeln anbauen. Also folgerte der Lagerkommandant. Daran, daß sie auch das könnten, war für ihn auch schon deshalb kein Zweifel, weil die Deutschen, wie sie in der Organisation ihres Lagers bewiesen, so ziemlich alles konnten.

Unter uns war ein Lehrer von einer landwirtschaftlichen Schule. Den ließ der Kommandant kommen und machte mit ihm den Kartoffelanbau ab. Der Landwirtschaftslehrer übernahm die Leitung des Kartoffelanbaues. Er wurde sozusagen Kartoffelminister.

Es wurde ein recht ansehnliches Stück Land zur Verfügung gestellt und von unserm Landwirtschaftslehrer eine Menge Saatkartoffeln angefordert.

Bald ging es an die Arbeit des Kartoffelbaues. Wir gruben das Land um. Sackweise wurden die Saatkartoffeln auf das Saatgelände geschleppt. In den vielen Saatreihen sollte einer vorausgehen und ein kleines Loch in das Erdreich machen, in welches der nachfolgende Gefangene, der die Saatkartoffeln in einer Schürze trug, die Kartoffeln zu legen und mit Erde zu überdecken hatte.

Rings um das weite Feld standen gelangweilt und mit wenig Aufmerksamkeit die Tommies, von denen man nicht gerade sagen konnte, daß sie Freunde angestrengter Arbeit gewesen seien. Dazu war ja nicht daran zu zweifeln, daß das Geschäft des Kartoffelpflanzens sich in aller Richtigkeit vollzog.

Mit einem Eifer, der nicht immer bei uns Gefangenen zu beobachten war, wurde die Pflanzarbeit vorgenommen. Der eine bückte sich und machte das Loch, der andere bückte sich auch und ließ in einem geeigneten Augenblick (Gott verzeih uns! Unsere Sehnsucht nach Kartoffeln war zu groß. Wir glaubten: Bis die Kartoffeln sich vervielfältigt haben und reif geworden sind, ist der Krieg zu Ende. Und bis dahin wollten wir den Engländer noch etwas nasführen), die Kartoffel — in seinen weiten Manteltaschen verschwinden. Eine nach der andern.

Und als die Manteltaschen voll waren, kamen die mit Hilfe eines deutschen Reichspatentes geheim zugeschnürten Hosen an die Reihe.

Waren die Schürzen leer, dann gingen wir an die Säcke und füllten sie von neuem mit Kartoffeln.

Zu unserer Ehre sei gesagt, daß nicht alle Kartoffeln in unserer Kleidung verschwanden. Hin und wieder geriet auch eine Kartoffel in die Erde. Das gebot schon eine gewisse Schlauheit.

In der Dämmerung aber hatten wir Mühe, beleibt wie wir waren, ins Lager zu kommen. Das ging so einige Tage.

In unserm Lagerbezirk wurden die Kartoffeln fein säuberlich verborgen, was noch dadurch erleichtert wurde, daß der Engländer uns nicht mehr, wie ihm unbedingt nötig schien, aufpaßte.

Unsere Schornsteine rauchten, wenn es dunkel geworden war, eifrig und lustig, und die nicht gerade verwöhnten Gefangenenmagen schwelgten bei geheimen Mahlzeiten in Kartoffel-Wonnen. Eine ganze Zeitlang.

Der Sommer kam, wo die Kartoffeln, wie sich's gebührte, ihr grünes Daseinszeichen aus der Erde strecken sollten. Aber o weh! Was da zum Vorschein kam, das war sehr, sehr wenig und erinnerte an ein Vexierbild mit der Unterschrift: „Wo sind die Kartoffeln?"

Der Lagerkommandant schüttelte den Kopf, ließ den Kartoffelminister kommen und fragte nach einem kräftig gefluchten Goddam nach dem Grund des Naturwunders.

Doch unser Kartoffelminister wußte sich zu helfen. Er maß die Schuld einem Lagernachbarn bei, von dem keine Rede und Antwort zu holen war nämlich den vielen hungrigen Krähen, die in Schwärmen beim Lager hausten, und die er als äußerst versessen auf Kartoffeln bezeichnete. Diese Krähen mußten die Kartoffeln aus der Erde gescharrt haben, und es war, wollte man den Rest der Ernte retten, die höchste Zeit, daß sie abgeschossen wurden.

Tagelang knallten nun die Donnerbüchsen der englischen Wachen, und es gab ein fürchterliches Blutbad unter den Krähen.

Aus der Kartoffelernte jedoch wurde nichts mehr. Weshalb? — Nun, weil man die Krähen zu spät abgeschossen hatte.

Wir hüteten unser Kartoffelgeheimnis aufs strengste und machten uns, wenn wir unter uns waren, weidlich lustig über den guten Lagerkommandanten, der vielleicht heute noch an seinem Stammtisch sein Goddam über die Krähen weitert, die ihm die Kartoffelernte vermasselt haben.

Badisches Landestheater

Silvester gehörte mit den gutbesuchten Vorstellungen des „Verwandelten Teufelchens" und Humperdincks „Hänsel und Gretel" (zum vollen Abend ergänzt durch die von Frau Olga Mertens-Leger ausgezeichnet getanzten „Ungarischen Tänze" von Joh. Brahms) noch der weihnachtlichen Märchenzeit an, mit Mozarts „Zauberflöte" betrat am Neujahrsabend die große, weltumfassende Kunst die Bühne unseres Landestheaters. Möge sie das im neuen Jahre recht oft tun. Die Königin der Nacht (Frau Marie von Ernst) und ihre Tochter Pamina (Frl. Hete Stechert) waren beide zwar erkrankt, hatten sich aber trotzdem zur Uebernahme ihrer Rollen entschlossen und zeigten, wie gesund ihre künstlerische Kultur ist, denn man merkte ihrem Gesang und Spiel nichts von eigentlicher Indisposition an. Für den leider noch unpäßlichen Herrn Giesen gab Herr Walter Schneider vom Frankfurter Opernhaus den Sarastro in Erscheinung und Darstellung imponierend aber auch stimmlich durchaus befriedigend. Leichtbeschwingt sang Herr Rudolf Weyrauch den Papageno, im Spiel lustig, aber doch nicht treuherzig genug. Als Papagena gefiel Frl. Hanna Rodegg durch Munterkeit und Frische. Eine gute, sehr ansprechende Leistung war der Tamino des Herrn Nentwig, den er männlich und edel gestaltete. Monostatos und Sprecher waren wie stets vorzügliche Darbietungen der Herren Bussard und Büttner. Um die musikalische Leitung machte sich Herr Kapellmeister Alfred Lorentz verdient. S.

*

Der Opernspielplan der kommenden Woche umfaßt außer einer Wiederholung von Wagners „Tannhäuser" am Dienstag den 3. Januar abends 5½ Uhr eine solche von Massenets „Manon" am Freitag den 6. Januar abends 6½ Uhr. Für Sonntag den 8. Januar ist Wagners „Walküre" angesetzt. In dieser Vorstellung, die unter der musikalischen Leitung von Operndirektor Cortolezis und der szenischen von Oberregisseur Lange steht, singt Hedy Iracema-Brügelmann erstmalig in Karlsruhe die Brünhilde. Ebenfalls neu sind Rose Pauly als Sieglinde, Paula Weber als Fricka und Willy Zilken als Siegmund.

Turnen / Spiel / Sport.

△ **Der Leipziger Stadtverband für Leibesübungen** beschloß, in der ersten Septemberwoche 1922 in Leipzig eine große Sportwoche für alle Sportzweige in nationalem Rahmen abzuhalten.

Neujahrs-Fußball-Resultate.

Liga-Spiele.

1. F.C. Pforzheim — V.f.R. 4:1; F.C. Mühlburg — F.C. Phönix 0:1; Pfeil Stuttgart — V.f.B. Stuttgart 0:2; Ulm 94 — Union Feuerbach 2:1; Union Böckingen — Sp.C. Stuttgart (abgebr.); F.V. Speyer — F.C. Pirmasens 0:2; Pfalz Ludwigshafen — St. Ingbert kampflos gew.; F.V. Kaiserslautern — 04 Ludwigshafen 1:1.

Privat-Spiele.

Sp.Vg. Fürth — Slavia Prag 4:0; F.C. Prag — 60 München 1:0; Kickers Stuttgart — 1. F.C. Nürnberg 1:2; F.C. Malstatt — Altenkessel 4:0; V.f.R. Kaiserslautern — Borussia Neunkirchen 1:1; Germ. Frankf. — Borussia Frankfurt 4:3; Sp.C. Bürgel — Helvetia Bockenheim 9:1; Tu.Sp.Gd. Höchst — Kickers Offenbach 2:1; Sp.V. Mainz — Racing Cl. Luxemburg 3:3; V.f.R. Mannheim — Germ. Friedrichsfeld 8:0; Vorwärts Mannheim — Lindenhof 1:1.

Städtespiel Berlin — Haag 1:1.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und 60 ₰ für Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

E. K. in U. 1. Die Werkwohnung ist mit der Beendigung des Dienstes zu räumen, selbstverständlich unter Berücksichtigung des Bezugs einer anderweitigen Wohnung. 2. Der Steuerabzug läßt sich an der Hand der von uns in der Zwischenzeit gebrachten Redaktionsartikel über die neue Regelung des Steuerabzugs genau bestimmen. (795)

T. hier. 1. Es liegt eine Beleidigung vor, die im Weg der Privatklage zu verfolgen ist. 2. Der Geisteskranke ist unzurechnungsfähig und für seine Handlungen nicht verantwortlich. Die übrigen Fragen lassen sich ohne genaue Kenntnis des Falles nicht beantworten. 3. Gegen den Einstellungsbeschluß der Staatsanwaltschaft Beschwerde. 797)

Sch. in A. Ein Rentenempfänger bezieht, wenn er nach dem Reichsversorgungsgesetz 1920 abgefunden ist, bei einer Erwerbsminderung von 50 v. H. folgende Gebührnisse: Ohne Ausgleichszulage: Grundrente jährlich 1200 ℳ, Schwerbeschädigtenzulage 150 ℳ, zusammen jährlich 1350 ℳ, also monatlich 112,50 ℳ. Zu diesem monatlichen Betrage wird für die Zeit vom 1. 4. 20 bis 31. 12. 20 eine 25prozentige und vom 1. 1. 21 ab eine 35prozentige Teuerungszulage hinzugerechnet. Außerdem werden, wenn der Beschädigte versorgungsberechtigte Kinder hat, zu dem obigen Jahresbetrage für jedes Kind 10 Proz. von 1350 ℳ als Kinderzulage gewährt. Handelt es sich um einen Rentenempfänger, der an einem im Ortsklassenverzeichnis genannten Orte mindestens ein halbes Jahr lang seinen Wohnsitz gehabt hat, so wird ihm zu dem vorstehend errechneten Jahresbetrag von 1350 ℳ für die Ortsklasse A 35 Prozent, B 30 Proz., C 20 Proz., D 10 Proz. als Ortszulage gewährt. Mit Ausgleichszulage: Handelt es sich um einen Rentenempfänger, der die Voraussetzungen des § 28 des R.V.G. 1920 erfüllt hat, so wird ihm zu der vorstehenden Grundrente von 1200 ℳ ein Viertel oder die Hälfte dieses Betrages als Ausgleichszulage gewährt. (766)

Bücherschau.

Gute Geister. Märchen, Gleichnisse und Legenden von Will Vesper. Geschmückt mit 87 farbigen Federzeichnungen von Hertha von Gumppenberg, darunter 8 Vollbilder. 160 Seiten. Mehrfarbige Einbandzeichnung von O. H. W. Hadank. Preis in Kunstleineband ℳ 20.—. (Aus der neuen Reihe Volks- und Jugendbücher: Der Blumengarten. Verlag von Gerhard Stalling, Oldenburg i. O.) In Fabeln, Märchen und Gedichten habt ihr die wahren Weltgeschichten! Unter diesem Motto vereinigt Will Vesper vierzig seiner schönsten Märchen, Legenden, Gleichnisse und Geschichten, die mitten aus dem Leben der Gegenwart herausgegriffen oder frei und phantastisch erfunden sind. Dichtungen voll Weisheit und aufrichtender Lebensfreude.

Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes von J. P. Hebel mit 83 Abbildungen nach Originalzeichnungen von Adolf Glattacker. 2. Auflage. Verlag Ernst Ackerman, Großh. Hofbuchhändler. Einem viel zu wenig aufgesuchten Volksmann will der Herausgeber hier das Wort geben, damit er allen zu Herzen rede in seiner einfachen Weise, mit seinem tiefen Gemüte. Es ist ein Buch der Heimat für alle, die noch reine Freude an deutscher Art und Kunst finden.

Die Ultraviolett-Therapie der Rachitis. Ergebnisse der Untersuchungen und Erfahrungen im Oskar-Helene-Heim für Heilung und Erziehung gebrechlicher Kinder zu Berlin-Dahlem (Direktor: Prof. K. Biesalski) von Dr. Kurt Huldschinsky, mit 30 Abbildungen im Text.

Schöne Literatur. Ein alphabetisch und systematisch geordneter Katalog, enthaltend die altklassische Literatur in deutscher Uebertragung, die ältere deutsche Literatur, Dichtungen und Dramen, Romane und Erzählungen. 520 Seiten (Kompendien-Kataloge XI). Leipzig, Koehler & Volckmar A.-G. & Co. Preis ℳ 10.—, geb. ℳ 15.—.

Porzellan. Novellen von Will Vesper. Broschiert ℳ 30.—, Halbleinenband ℳ 35.—. Auf einen genial entworfenen historischen Hintergrund stellt Vesper die vibrierenden Gestalten aus der Zeit der Spätrenaissance, der hohen Blüte und des Verfalls des Rokoko. Die Grotesken, zärtlichen und brutalen Formen in Lieben und Hassen, in Leidenschaft und Abenteuersucht seiner Helden läßt Vesper anmutig durcheinanderspielen.

Natur- und Kunstdünger, ihre Zusammensetzung, Anwendung und Wirkung bei unseren Pflanzen. Von Landwirtschaftslehrer A. Kälber, Verbandssekretär beim Verband bad. landw. Genossenschaften Karlsruhe. Zu beziehen durch den Verband bad landw. Genossenschaften Karlsruhe, Lauterbergstraße 3. Preis 2 ℳ. — Das Werkchen enthält alles Wissenswerte über „Dünger und Düngen". Natur- und Kunstdünger, ihre Zusammensetzung, Anwendung usw., werden eingehend beschrieben. Kapitel über Düngermischen, Mischungstabelle, Kauf und Probenahme vervollständigen das Büchlein. Hausgemachte Verslein würzen das Ganze. Diese volkstümlich geschriebene Broschüre sollte in die Hände aller Landwirte kommen.

Geschichte von einem Himmelbett. Von Marcel Dornier. Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachflg. in Stuttgart und Berlin. Geh. 14 ℳ, in Halbleinenband 24 ℳ. Die zartesten wie die kräftigsten Seelen- und Naturstimmungen weiß der Verfasser in allen Abtönungen zum Ausdruck zu bringen, und die Handlung seines Romans, getragen von sicher gezeichneten Charakteren, baut sich spannend auf.

Werner Zimmermann: Weltvagant. Erlebnisse und Gedanken. Mit 23 Lichtbildern nach Aufnahmen des Verfassers. 1922. Steigerverlag Erfurt. Brosch. 20 ℳ, in Halbleinen geb. 25 ℳ. Ein junger Schweizer verläßt Beruf und Berge seiner Heimat, um mittellos sich durch die Welt zu schlagen. Alle Fragen des Lebens und des Sterbens durchschüttern ihn auf seinem Kreuz- und Querfahrten. Leben ereignisreiches Dasein, Abenteuer, Erkenntnis, Menschenliebe, Sehnsucht, harte Arbeit, Wahrheit.

Zürcher Brunnen von Paul Meintel. Eine kulturhistorische Würdigung der Zürcher Brunnen mit zahlreichen Abbildungen. Verlag Grethlein u. Co., Leipzig und Zürich.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	8	7	6	Regen
Königstuhl	760.4	3	5	−2	Nebel
Karlsruhe	762,5	7	6	2	Regen
Baden-Baden	—	—	—	—	—
Villingen	766,3	3	2	2	bedeckt
Feldberger Hof	652,9*	0	3	−2	Schneefall
St. Blasien	—	—	—	—	—
Badenweiler	—	—	—	—	—

(* örtlich)

Schneeberichte, Feldberg: 45 cm, klebriger Schnee, stürmischer W, —0°.

Allgemeine Witterungsübersicht. Unter der fortdauernden Einwirkung ostwärts ziehender Sturmwirbel ist das Wetter allgemein trüb, mild, vielfach stürmisch und regnerisch; im Hochschwarzwald sind Schneefälle vorgekommen. Es scheinen noch weitere Sturmwirbel vom atlantischen Ozean heranzuziehen, sodaß mit einer Wetteränderung vorerst nicht gerechnet werden kann.

Voraussichtliche Witterung für den Dienstag, den 3. Januar. Unbeständig und böig, zeitweise weitere Niederschläge, etwas kühler; in höheren Gebirgslagen Schnee und leichter Frost.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 2. Januar, morgens 6 Uhr: 0,65 m, gef. 25 cm.
Kehl, 2. Januar, morgens 6 Uhr: 1,64 m, gef. 31 cm.
Maxau, 2. Januar, morgens 6 Uhr: 3,28 m, gef. 47 cm.
Mannheim, 2. Januar, morgens 6 Uhr: 1,65 m, gef. 16 cm.

Am 1. Januar 1922 werden alle Angestellten krankenversicherungspflichtig

die ein Einkommen bis Mk. 40 000.— jährlich beziehen. Alle Angestellten verfallen damit der gesetzlichen Krankenkasse (Orts-, Betriebs- oder Innungskrankenkasse), wenn sie nicht spätestens in den ersten Januartagen die Mitgliedschaft in einer leistungsfähigen, über ganz Deutschland verbreiteten Angestellten-Ersatzkasse erworben haben u. dadurch **von der Beitragspflicht zur Zwangskasse befreit sind.** — Die Angestellten, die bei angemessenen Beiträgen hochwertigste Leistungen für sich und ihre Angehörigen erzielen wollen, kennen nur eins: 4020a

Sie treten der Barmer Ersatzkasse bei!

Hauptgeschäftsstelle in Barmen.
Nahezu 200 Verwaltungsstellen in Deutschland.

Satzungen. Aufnahmepapiere u. s. w. kostenlos und postfrei durch die örtlichen Verwaltungsstellen oder die Hauptgeschäftsstelle.

Tieferschüttert machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Josef Cynamon

nach kurzer Krankheit heute abend im nahezu vollendeten 70. Lebensjahre sanft verschieden ist. 173

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karlsruhe, den 1. Januar 1922.
Waldhornstr. 30.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 4. Januar 1922, um 12 Uhr mittags vom israel. Friedhof aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter

Frau **Wilhelmine Häffner Wwe.**
geb. Müller B50

für die so überaus reichen Blumenspenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Stadtvikar Batz für seine trostreichen Worte, sowie dem Herling'schen Doppelquartett für den ehebenden Trauergesang.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 2. Januar 1922.

Statt Karten. B18

Als Verlobte grüssen

Lydia Ruf Heinz Seeger

Knielingen Neujahr. Grötzingen A. D.

Statt besonderer Anzeige.

Hierdurch geben wir die schmerzliche Nachricht, daß am 31. Dezember, ½12 Uhr vormittags, meine liebe Frau und gute Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Nichte u. Tante

Lina Kirchenbauer
geb. Goss

unerwartet nach kurzer schwerer Krankheit in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Theodor Kirchenbauer.

Karlsruhe, den 2. Januar 1922.
Wielandtstr. 12.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. Januar, nachm. 3 Uhr statt. B20

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsere treubesorgte, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Marie Herbst Wwe.
geb. Gisin
zum „Lamm"

nach kurzer Krankheit, im Alter von 68 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefem Schmerze: B40
Eugen Herbst.
Babette Herbst, geb. Schuhmacher.
Wilhelm Weiß, Heidelberg.

Liedolsheim, den 2. Januar 1922.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag um 2 Uhr in Liedolsheim statt.

Todes-Anzeige.

Am Samstag entschlief sanft unsere unvergeßliche Tochter und Schwester

MARIA

im blühenden Alter von 19 Jahren.

In tiefer Trauer:
Fam. **Konrad Butsch**
K'he, Durlacherst. 6, II.
Beerdigung: Dienstag 2 Uhr. 165

Liebevolle **Pflege** für 14 Tage altes Mädchen gesucht. Angebote u. Nr. B34 an die Badische Presse.

Tausche m. Schreibtisch, f. neu. nußb. pol., mit Aufsätzen, gegen alte Briefmarken, event. auch gegen bar. Anzusehen **Durlach,** Grötzingerstr., **Pfannkuch,** 3. St. 166

Wer sucht, der findet durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse alles, was er wünscht.

Kaufgesuche

Villa od. besseres Landhaus
Anzahl. ca. ℳ 40000 oder solches m. Existenz bied. (Geschäft, Obstplant., Pension 2c. mit Anzahl. von ℳ 80 000. Gegend gleich sanft **Lagerkarte 348 Berlin SW. 61.** A4023

Schreibmaschinen neu oder gebraucht, **zu kaufen gesucht.** 19576 **Hoff,** Badstraße 6. Telefon 5141.

Zu verkaufen

Gasthof und Pension
a. Geschäft, in verkehrsreicher Stadt d. Schwarzwaldes, Kurort, Eisenbahnknotenpunkt, groß. Märkte, neues Gebäude, familienverhältnisse-wegen durch mich zu verkaufen. Rückporto beifügen. Anzahlung circa **400 000 Mk.** A4021
Wilhelm Schreitmüller Freiburg/B.
Günthersthalerstraße 27. Filialen an allen größ. Plätzen Süddeutschlands und in Berlin.

Haus
mit Laden (Lebensmittel) sofort beziehbar zu verkf. Angebote unter Nr B12 an die Badische Presse.

Häuser
und **Geschäfte,** teils beziehbar, stets zu vkf. 13222
M. Busam, Herrenstr. 38

Ein noch in vollem Betrieb befindlicher **Langrohr-Kessel** liegend, mit Gallwayröhr., 12 qm Heizfl., 6 Atm., schwere Bauart, wegen Betriebsänderung sofort zu 12000 Mk. zu verkauf. Kesselpapiere gut. **Union-Färberei Saarbrücken 2,** Fabrikstr. 10. 5613a

2 Hobelbänke
ein Jahr gebraucht, ein **Drehstein, 1 Rutscher, 1 Handwagen,** verschied. **Werkzeuge** zu verkauf. **Durlach,** Alte Karlsruherstraße 3, I. 5612ä

Schreibmaschine
(Pittsburg-Standard Nr. 11), gebraucht, gut erhalt., Sichtschrift, zu verkauf. **Schmid, Sofienstr. 112**

Sehr gut erhaltenes **Herren-Fahrrad** mit Freilauf und neuem Gummibill zu verk. 168 **B. Göhler,** Waldstr. 40 c.

1 Fahrrad nur 500 Mk. **1 Fahrrad** 900 Mk. zu verkauf. B47 Schützenstr. 55, Laden.

1 Nähmasch. 500 ℳ, 1 versenkb. Nähm. bill. z. verk. Schützenstraße 55. B43

Neue **Nickel-Email-Herde** v. 1000 ℳ an zu verk. B45 Schützenstr. 55, Laden.

Schön. Hochzeits-Anzug Friedensst. bill. abzugeb. B56 Herrenstr. 20, II.

Ia Strickwolle verkauft preiswert. **Englmann** Klauprechtst. 27, IV. B6971

Beste Gelegenheit für Wiederverk. Tel. v. 10-5. 98

Zu verk. neues **Konfirmandenkleid** für kl. Figur. Preis 150 Mark. Durlacherstr. 103, 1. Seitenbau, 4. Stock. B24

Offene Stellen

Gesucht wird 1 Techniker Diplomingenieur der große Erfahrungen in techn. Korrespondenz u. techn. Einkauf besitzt. Schriftliche ausführliche Offerte mit Gehaltsansprüchen an 158
Carl Metz
Feuerwehrgeräte-Fabrik
Karlsruhe i. B.
Lilistraße Nr. 5.

Tägl. **50 Mk.** zu verd. Näh. bis 5 im Prosp. m. Garantieschein. **Joh. H. Schulz,** Adressenverlag, **Köln 762.** B9

Jüngerer selbst.
Koch
sofort gesucht. 5611a
Gasthof zum Löwen Rastatt.

Sofort wird braver, kräftiger Junge als **Metzgerlehrling gesucht.** Kost und Wohnung im Hause. B1
Werderstraße 45.

Tüchtige, selbständige
Putzarbeiterin
per sofort eventl. später gesucht. **Freund & Co., Ettlingen.** Bd. 5614a

Haustochter gesucht
aus guter Familie zur Mithilfe im Haushalt. Voller Familienanschluß. Angeb. mit Bild und Gehaltsanspruch an 5606a **Frau Fabrikant Stoll, Waldshut** (Baden.)

Gesucht sofort oder später B41 **Zimmermädchen** oder besseres **Hausmädchen** neben Köchin. **Frau Ministerialdirekt. Lyers, Hirschstr. 112.** III.

Für **Ulm** a. D. wird ev.
Fräulein
mit Töchterschulbildung, 30—40 J. alt, z. Unterstützung der etwas kränklichen Hausfrau **gesucht.** Fam.-Anschl. Bewerb. aus gut. Hause (etwas Musik erwünscht) beleb. ihr Angeb. mit Lichtb. u. Zeugn. unt. O. L. 237 an Büro Bock, Annoncen-Exped., Ulm a. D. einzureichen. A4025

Für kleinen Haushalt **jüng. Mädchen gesucht.** B30
Sonntagstr. 3, III., lks.

Zuverlässiges, ehrliches
Mädchen,
das einen Haushalt selbständig führen kann, nicht unter 20 Jahren, bei gutem Lohn u. Verpflegung zum baldigen Eintritt gesucht. 176
Schmid, Sofienstr. 112.

Brav., ehrl. Mädchen für kl. Haush. ges. bei g. Behandlung sof. od. spät. B58
Theis, Gerwigstr. 3.

Pünktliche Frau gesucht für Montag, Mittwoch und Freitag vormittag von 8—11 Uhr. Zu erfrag. in der „Bad. Presse" unter Nr. B38.

Jüngere, tüchtige
Lauffrau
tagsüber einige Stunden gesucht. 160
Frau **Eberhardt,**
Kaiserstraße 169.

Saubere Putzfrau
für einige Stunden am Vormittag **gesucht.** Zu erfragen unter Nr. B7 in der „Bad. Presse".

Erste Bremer Rauchtabakfabrik
sucht für **Karlsruhe und Umgegend** einen **eingeführten**
Vertreter!
Nur Herren aus der Branche wollen sich unter **P. 7078** an die Annoncen-Expedition v. **Herm. Müller, Bremen,** wenden. A4024

Maschinist
gelernter Schlosser, welcher kleine Reparaturen selbst ausführen kann, sofort gesucht. 161
Es wollen sich nur zuverlässige Leute mit la Zeugnissen bei uns melden. 161
Badische Lederwerke
Karlsruhe-Mühlburg.

Tüchtiger Maschinist
der mit Lokomobilheizung durchaus vertraut sein muß, zum sofortigen Eintritt gesucht. Persönliche Vorstellung unter Vorlage von Zeugnissen erbet.
Chemische Fabrik
vorm. Goldenberg Geromont & Cie.
Zweigfabrik Durlach, Pfinzstr. 10/14. 5610a

Perfekte Stenotypistin
zum möglichst sofortigen Eintritt **gesucht.** Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, wenn möglich mit Bild, erbeten an **Wilhelm Gilles,** Stahl u. Eisen, **Karlsruhe,** Beiertheimer-Allee 32.

Der
Wandkalender
der Bad. Presse
für das Jahr 1922
ist erschienen.
Preis 80 Pfg.
Sauberste u. geschmackvollste Ausführung.
Verlag der Bad. Presse.

Stellengesuche

Ja. Mann in all. Büroarbeiten bewandert, flott.
Stenotypist
durchaus solid, m. Kenntnissen der franz. Sprache, sucht passendes Engagement bei bescheid. Ansprüchen. Gefl. Angebote u. Nr. B10 an die Bad. Pr.

Jung. Mann, 30 J. alt, verb., ohne Kinder, 9 J. gedient b. Kavallerie, ehemalig Polizeibeamter, m. gut. Schulkenntniss., sucht
passende Stellung
mit Wohnung. Nur Vertrauensposten, Leumundszeugnis, Photogr. 2c. vorhanden. Angebote u. Nr. B17 an die Bad. Presse.

Alleinstehd. Frau, tücht. im Haushalt, 43 J. sucht
Dauerstelle
in nur frauenlos., bürgerlich. Haushalt f. 15. Jan. od. später. Angebote unt. Nr. B37019 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Gut möbliertes
Zimmer
sofort zu vermieten: Luisenstraße 22, I. 164

Möbl. Zimmer
u. leere Mansarde sof. zu verm.: Werderstr. 49, II., rechts. B37033

Mietgesuche

Ruhige Familie sucht
2—3 Zimmerwohnung
auf dem Wohnungsamt vorgemerkt. (S-Fall). Angeb. unt. Nr. B52 an die „Bad. Presse" erbet.

Berufstätig. Fräul. sucht per 15. Jan. od. 1. Febr.
möbliertes Zimmer
evtl. mit Pension. Angebote unt. Nr. B64694 an die Badische Presse.

Bankbeamter sucht per sofort möbliertes
Zimmer.
Angebote unter Nr. B6 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer gesucht
mit **Frühstück** oder **voll. Pension** von jung. akad. geb. Kaufmann. Südweststadt bevorzugt. Angebote unter Nr. 155 an die „Bad. Presse".

Jung. Handwerker sucht in der Südstadt, Nähe Marienstr., ein einfach
möbliertes Zimmer
mit Frühstück. Angebote u. Nr. B4 an d. Bad. Pr.

Kaufmann (viel auf Reisen) sucht
möbliertes Zimmer
mit elektr. Licht, per 15. Jan. od. 1. Febr. Genaue Angebote unt. Nr 5605a an die Badische Presse.

Beamter sucht
möbliertes Zimmer
auf sof. Angebote u. Nr B8 an die Bad. Pr. erb.

Solider Arbeiter und Musiker sucht **Schlafstelle** möbliert möbl. Oststadt. Ang. unt. B18 an die „Bad. Presse".

Deckblatt zum Winter-Fahrplan 1921/22

der „Badischen Presse".

Auf den Fahrplan vom 26. Oktober 1921 Seite 52/53 Nr. 45 (Achern—Ottenhöfen) sind folgende Deckblätter zu kleben:

45 Achern—Ottenhöfen. Pers.-Züge 2. und 3. Kl.

	Werktags								Sonn- und Feiertags							
	‡	□	‡	□			◘		♁	°	♁					‡
Achern . . . ab ▼	645	745	840	1005	1209	310	622	820	645	745	805	1005	1215	310	605	820	1002
Achern Stadt . . »	650	750	845	1010	1225	315	625	825	650	750	810	1010	1220	315	610	825	1012
Oberachern . . . »	555	756	852	1015	1231	321	641	841	655	756	815	1015	1225	320	615	840	1015
Bindfad.-Fabr. X »	659	802	857	1020	1236	326	646	846	659	802	819	1020	1230	325	620	845	1020
Kappelrodeck . an	704	808	902	1025	1241	331	651	851	704	808	824	1025	1235	330	625	850	1025
Kappelrodeck . ab	706	812	906	1026	1245	335	719	855	706	812	826	1026	1236	331	626	851	1022
Furschenbach . »	713	821	913	1033	1252	342	717	902	713	821	833	1033	1243	338	633	858	1032
Ottenhöfen . an ▼	720	830	920	1040	100	350	724	910	720	830	840	1040	1250	345	640	905	1040

X Züge halten nur nach Bedarf. ‡ Vom 1. Mai bis 31. August.
‡ Vom Oktober bis 31. März. □ Vom 1. April ab. ♁ Vom 1. Mai ab. ° Vom 1. Nov. bis 31. März. ♁ Vom 1. April bis 31. Okt. ◘ Vom 1. Januar 1922 bis auf weiteres.

Ottenhöfen—Achern. 45

	Werktags								Sonn- und Feiertags						
	‡	□	‡	□			◘								°
Ottenhöfen . ab ▼	522	555	740	900	1100	125	500	632	535	900	1100	135	520	722	910
Furschenbach . ab	549	603	748	908	1108	134	508	639	603	908	1108	143	528	722	918
Kappelrodeck . an	553	609	754	914	1111	140	514	702	609	914	1113	149	534	718	924
Kappelrodeck . ab	555	611	757	915	1117	144	529	722	611	915	1115	150	536	712	925
Bindfad.-Fabr. X ab	601	617	801	922	1123	150	535	715	617	922	1121	156	541	721	932
Oberachern . ab	606	622	806	927	1129	156	546	722	622	927	1126	201	546	722	937
Achern Stadt . ab	611	627	811	931	1134	201	551	728	627	931	1131	205	551	721	941
Achern . . . an ▼	615	631	815	935	1138	205	555	732	631	935	1135	210	555	725	942

X Züge halten nur nach Bedarf.
‡ Vom Oktober bis 31. März. □ Vom 1. April ab. ° Vom 1. Mai bis 31. August.
◘ Vom 1. Januar 1922 bis auf weiteres.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

2. Januar | Handelszeitung der Badischen Presse. | Nr. 2

Der Dollar = 186.54 Mk.

Industrie und Handel.

Lenel, Bensinger & Co., Fabrik wasserdichter Wäsche, Mannheim-Neckarau. Am 2. Januar sind es 25 Jahre, daß Herr Richard Lenel in die Firma als Geschäftsführer eintrat. Seine Haupttätigkeit widmete er der Pflege des Exports, die er mit dem Erfolg buchen kann, daß heute die Fabrikate der Firma mit der berühmten Schildkrötenmarke auf der ganzen Welt Verbreitung gefunden haben. — Bekanntlich ist Herr Richard Lenel nach dem Tode des Kommerzienrat Engelhardt zum Präsidenten der Handelskammer für den Kreis Mannheim gewählt worden, in dessen Eigenschaft er wie sein Vorgänger eine eifrige Tätigkeit zum Segen von Handel und Industrie entwickelt.

Pfälzische Bank Ludwigshafen. Gegenüber einer Korrespondenzmeldung, das Resultat der Revision der Treuhandgesellschaft habe ergeben, daß der anfänglich gemeldete Verlust von 340 Millionen M nicht richtig sei, und deshalb auf erneuter Basis in Verhandlungen wegen einer Abfindung der Aktionäre eingetreten werden soll, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß von einem Ergebnis der Revision heute noch gar keine Rede sein könne, da die Revisoren voraussichtlich erst am 2. Januar zur Feststellung des Ergebnisses sich versammeln werden, somit die obige Angabe jeder Grundlage entbehre.

Benz u. Cie., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G. Mannheim. Zu den Ausführungen in der Generalversammlung vom 21. Dezember über den Bau von Rumpler-Autos wird nun folgendes bekannt: Die Benzwerke Mannheim haben die General-Lizenz für die Herstellung in Deutschland und den unbeschränkten Vertrieb des „Rumpler-Tropfen-Autos" erworben. Es handelt sich dabei um eine Neuerung im Automobilbau, welche anläßlich der Berliner Automobil-Ausstellung im September v. J. großes Aufsehen erregt und die günstigste Beurteilung in der Fachpresse des In- und Auslandes gefunden hat. Das auf ein Minimum beschränkte Gewicht der geteilten, schwingenden Hinterachse, der Zusammenbau von Motor, Getriebe und Differential unter Vermeidung von Zwischen- und Kardanwellen, die Tropfenform des Wagenaufbaues gewährleisten ein geringes Gesamtgewicht des Wagens, ein stoßfreies Fahren der Insassen auch bei größter Geschwindigkeit und sehr unebener Straße, einen geringen Luftwiderstand des Fahrzeuges und damit eine gesteigerte Geschwindigkeit gegenüber den seitherigen Wagenformen und nicht zuletzt wird das Rumpler-Tropfen-Auto inbezug auf Staubverminderung einen wesentlichen Fortschritt in der Lösung dieser Frage bedeuten. Durch das Zusammenarbeiten der durch die Güte ihrer Erzeugnisse weltberühmten Firma Benz u. Co. in Mannheim mit dem durch seine Flugzeugkonstruktion bekannten Dr.-Ing. Rumpler ist zu erwarten, daß das Benz-Rumpler-Auto einen großen Erfolg für die deutsche Automobilindustrie bedeutet. Zahlreiche Anfragen aus dem In- und Ausland bekunden das große Interesse, das der neuartigen Konstruktion entgegengebracht wird. Die Benzwerke werden jedoch ihre bisherigen bewährten Wagentypen weiterbauen und die Benz-Rumpler-Konstruktion erst dann in serienmäßige Fabrikation nehmen, wenn Benz durch eigene Versuche sich von der zweckmäßigen Durchbildung der Einzelheiten des Fahrzeuges nach jeder Richtung hin überzeugt hat. Wann dieser Zeitpunkt gekommen ist, läßt sich heute noch nicht beurteilen.

Nährmittelfabrik Neuenstadt a. Kocher A.-G. Die mit einem Kapital von 6 Mill. M gegründete A.-G. hat von der Nährmittelfabrik und Genossenschaftsbrauerei Rosenau-Heilbronn a. N. die seit 1917 bestehende Nährmittelfabrik Neuenstadt a. Kocher zum Buchwert käuflich erworben und führt die seitherige Gesellschaft m. b. H. als Aktiengesellschaft weiter

Von der Meden u. Thomsen-Aktiengesellschaft, Hamburg. Die seit Jahrzehnten in Hamburg bestehende Zigarrenfabrik von der Meden u. Thomsen ist in eine Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 3 Millionen Mark umgewandelt worden.

*

Vorschriften für Einfuhrwaren in Kanada. Am 1. Januar 1922 tritt in Kanada die Gesetzesvorschrift der obligatorischen Angabe des Herkunftslandes auf Einfuhrwaren in Kraft. Das Institut für Weltwirtschaft und Seeverkehr in Kiel ist im Besitz eines ausführlichen Warenverzeichnisses, in welchem angegeben wird, wie bei den einzelnen Waren die Bezeichnung des Herkunftslandes angebracht werden soll. Interessenten erhalten Auskunft über einzelne Waren oder eine Abschrift der ganzen Liste gegen Erstattung der Kosten. Anfragen sind an die Nachrichtenabteilung des Instituts zu richten.

*

Holländische Beurteilung der deutschen Zahlungsfähigkeit.

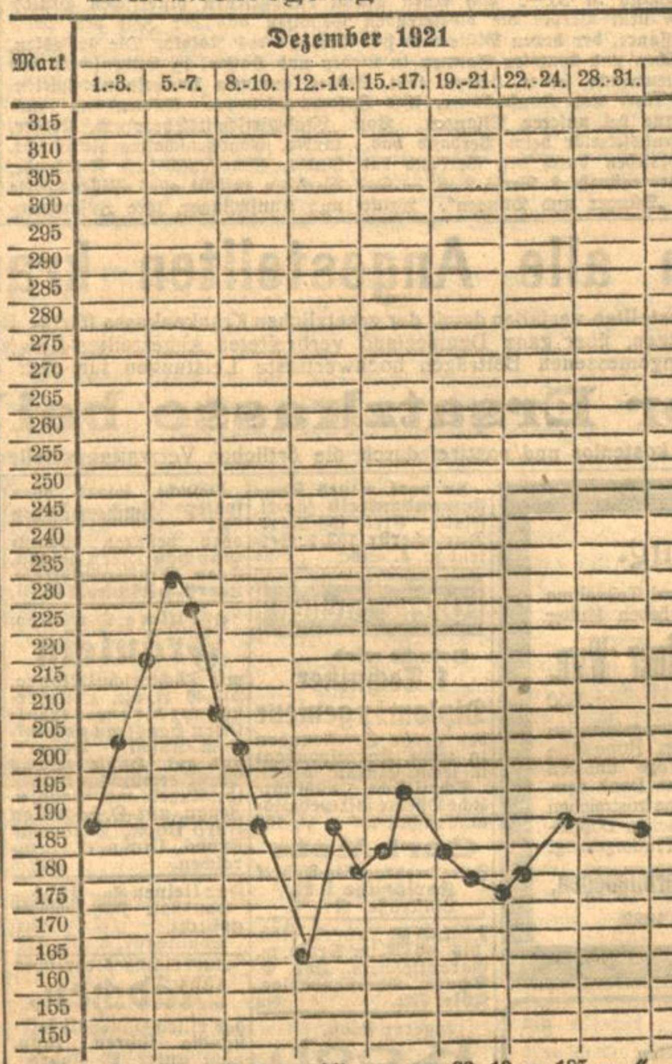
Ueber die Unmöglichkeit Deutschlands, den im Londoner Ultimatum auferlegten Verpflichtungen nachzukommen, liegen die verschiedensten Auffassungen vor. Ein Teil des uns feindlich gesinnten Auslandes hat sich sogar zu der Behauptung verstiegen, daß Deutschland mit bewußter Absicht auf die Herbeiführung eines Staatsbankerotts planmäßig hinarbeitet, was nicht nur in Deutschland, sondern vereinzelt auch in England, wo man die Dinge etwas nüchterner betrachtet, Widerspruch gefunden hat. Es ist daher von Interesse in einem holländischen Wirtschaftsbericht der Firma Prpehl u. Gutmann, Amsterdam, einen Versuch objektiver Würdigung der deutschen Wirtschaftslage zu finden, den wir im nachstehenden auszugsweise wiedergeben:

„Nicht überall ist man freilich von Deutschlands Zahlungsunfähigkeit überzeugt, weil man weiß, daß die Reichsbank noch 1 Milliarde Gold besitzt, die deutsche Industrie über ausländische Kredite mindestens wohl in gleicher Höhe verfügt, die Steuerkraft der deutschen Bevölkerung, wenigstens was indirekte Abgaben betrifft, noch nicht bis zum äußersten erschöpft ist. Alle diese Tatsachen sind richtig, es fragt sich nur, ob, von Deutschland ganz abgesehen, Deutschlands Hauptgläubigern ein Vorteil dadurch verschafft würde, wenn beispielsweise die letzte Goldmilliarde ausgeliefert, die indirekten Steuern weiter erhöht und die deutsche Industrie ausgepumpt würde. Unausbleiblich wäre, ganz zu schweigen von den innerpolitischen Folgen, daß ein neuer Sturz der Mark sie auf das Niveau der österreichischen oder polnischen Valuta herunterdrücken würde mit allen den gerade für England und Frankreich unangenehmen Folgen, gegen welche die Länder ankämpfen wollen.

Man wird wohl kaum fehlgehen in der Vermutung, daß es für Deutschland und die übrige wirtschaftliche Welt am günstigsten sein wird, falls es zu einer Einigung zwischen England und Frankreich kommt, denn bisher wenigstens hat sich noch immer gezeigt, daß eine Meinungsverschiedenheit beider Deutschland teuer zu stehen gekommen ist. Dieses hat bisher stets die Kosten einer Uneinigkeit zwischen London und Paris zahlen müssen. Es ist selbstverständlich nicht ausgeschlossen, daß es nächstens wieder so geht und letzten Endes die nationalistische Richtung, welche die Besetzung des Ruhrgebietes fordert, Oberhand behält. Was sich dann alles in Europa weiter ereignen wird, läßt sich nicht ausdenken, namentlich wenn man beachtet, daß England Frankreich gegenüber heute anders dasteht, als noch vor wenigen Wochen. Allein auch wenn die Minister von Frankreich und England einig werden, wird die Sanierung nicht ohne schwere und drückende Bedingungen für Deutschland vor sich gehen; das bedarf kaum besonderer Hervorhebung. Aber falls Deutschland nicht nur vom momentanen Druck der auf ihm lastenden Verpflichtungen der allernächsten Wochen und Monate befreit wird, sondern das Gesamtproblem der internationalen Verschuldung aufgenommen und irgendwie gelöst wird, so würde dies eine solche Wohltat für die Weltwirtschaft, für die ganze Menschheit bedeuten, weil dann wieder Hoffnung und Zuversicht in Handel und Wandel aufkommen könnten, daß selbst Schwerstes für eine kurze Zeit ertragbar erscheint. Nichts aber wäre gefährlicher, als wenn man sich nunmehr einem auch nur bescheidenen Optimismus hingeben wollte; denn man muß sich darüber klar sein, daß auch England durchaus im eigenen Interesse rein kaufmännisch die Hilfsaktion in die Hand nimmt. Wer aber kann voraussagen, ob die Januarkonferenz in Cannes ein befriedigenderes Ergebnis zeitigt als die Dezember-Unterredung in London? Gänzlich unklar erscheint es auch, wie Deutschland nun seinen nicht erleichterten Reparationsverpflichtungen im Januar nachkommen wird. Von einer Stabilisierung der Mark wird unter solchen Umständen vorerst nicht die Rede sein können."

Solange aber eine Stabilisierung der Mark nicht erreicht werden kann, solange wird es auch kaum möglich sein, den Reichshaushalt Deutschlands auch nur einigermaßen in Ordnung zu bringen. Die Notenpresse wird weiterhin den fehlenden Ausgleich beschaffen müssen und die Inflation wird einen Umfang annehmen, der nicht nur die deutsche Wirtschaft in ganz erheblichem Maße schädigt, sondern, das sollte man sich auch im Auslande sagen, die gesamte Weltwirtschaft. Daraus erhellt, daß nicht nur Deutschland, nicht nur Europa, sondern die gesamte Oekonomie ein erhebliches Interesse an einer nüchternen und sachlichen Behandlung der Reparationsfrage hat.

Kursbewegung des Dollars.



z. B.: für 1 Dollar zahlt man am 30 12 = 185.— M.

Börsenberichte.

Stuttgarter Börse. Im neuen Jahr findet täglich mit Ausnahme von Mittwoch und Samstag die Effektenbörse statt.

— **Frankfurter Börse vom 2. Januar 1922.** Die Börse blieb für den Effektenverkehr geschlossen. In den frühen Morgenstunden wurde der Dollar im Verkehr von Bank zu Bank mit 183 genannt. Die Preisbewegung war selbst während des ganzen Verlaufs sehr bescheiden, eher etwas fester 184—185. Der Verkehr in Wertpapieren etwas lebhafter. Nach den Kursen zu urteilen, die man hörte, war die Tendenz fest und die Nachfrage nach verschiedenen Aktien ziemlich rege. Man hörte chemische und Autoaktien, welche Beachtung fanden. Unter anderen Westeregeln 1575, Deutsch-Luxemburg 850, Chemische Anilin 1550—1600, Höchster zirka 625—640, Daimler 550, Adlerwerke Kleyer waren ebenfalls gesucht. Interesse machte sich für Oesterr. Kreditanstalt bemerkbar. In den unnotierten Werten spielten sich die Umsätze rege ab. Chemische Rhenania 980, Karstadt 320, Hansa Lloyd 385, Gebrüder Fahr 550, Tiag 635, Bahnbedarf 540—550, Inag 760, Stoeckicht Gummi gesucht. Deutsche Petroleum weiter fest 1875 bis 1900. Mansfelder Kuxe 21 000 Geld, Metallbank 1050, Brown Boveri 500 Geld.

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 2. Jan. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	31. 12. 21 Geld	31. 12. 21 Brief	2. 1. 22 Geld	2. 1. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	31. 12. 21 Geld	31. 12. 21 Brief	2. 1. 22 Geld	2. 1. 22 Brief
Antw.-Brüssel	1403.50	1406 50	1438.50	1441 50	Norwegen	2997.	3003 —	2972	2978.—
Holland	3740 70	3754 30	3843 10	3859 90	Schweden	4615 30	4624 70	4675 30	4684 70
London	771.70	773 30	781 20	782 80	Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Paris	1476	1479	1498 50	1501 50	New-York	183.92	184.32	185.80	186.20
Schweiz	3558 90	3566 1	3598 90	3606 10	Wien (altes)	—	—		—
Spanien	2772.20	2777 80	2771.20	2783 80	D.-Oestr. abg.	6 61½	6.63½	6 91	7 01
Italien	806 60	808.40	814.10	815.90	Budapest	29 92	29 98	29 97	30 31
Lissabon-Op.	—.—	—	—.—	—	Prag	273 70	274.30	279.70	281.30
Dänemark	3621 30	3528 70	3721.20	3728.80					

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 2. Januar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	31. 12. 21 Geld	31. 12. 21 Brief	2. 1. 22 Geld	2. 1. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	31. 12. 21 Geld	31. 12. 21 Brief	2. 1. 22 Geld	2. 1. 22 Brief
Amsterdam G.	3743 25	3756 7	3868 10	3881.90	New-York . D.	183.81	184 19	186 54	186.94
Brüssel Antw.	1416 55	1421 4	1443.55	1446 45	Paris . . . Fr.	1491.—	1494	1508 45	1511.35
Kristiania Kr.	2947 05	2952 9	2927 —	3003	Schweiz . . .	3621 85	3628 65	3633 85	3641.15
Kopenhag.	3651.30	3668.70	3761 20	3768 80	Spanien . . Ps.	2767.20	2772.80	2772 20	2777.80
Stockholm	4610 35	4619.65	4695.30	4704 70	D.-Oestr. abg.	6 83	6.87	6 78	6.82
Helsingfors	342.65	343.35	343 65	344.35	Prag . . . . Kr.	271.20	271.80	276.70	277 30
Italien . . . L.	809 50	810.85	814 15	815.85	Budapest	30 46	30 54	30.71	30.79
London . . Pf.	770 20	771 80	789.20	790.80	Poln. Noten	—.—	—.—	—.—	—.—

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 2. Januar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

	31. 12. 21	2. 1. 22		31. 12. 21	2. 1. 22
Holland	188 75	189.—	New-York	512.—	512.50
Deutschland	2 82½	2 75	Agram	1 90	1.90
Wien	0 19	0.19	Warschau	0 17	0 17
Prag	7.60	7.25	Kopenhagen	102 —	103 50
Paris	41 50	41.70	Stockholm	128 50	129 —
London	21 58	21 60	Kristiania	82 —	82 50
Italien	22 50	22.55	Madrid	76 25	76 50
Brüssel	39 40	39 30	Buenos-Aires	172.—	170.—
Budapest	0 82½	0.82½			

Amtliche Bekanntmachung.

Das Mauern in den Wintermonaten betr.

Gemäß § 58 der städt. Bauordnung ist wegen Eintritts der kälteren Jahreszeit das Mauern bis auf weiteres einzustellen

Der Zeitpunkt der Wiederaufnahme der Arbeit wird s. Zt. vom Bezirksamt bestimmt und bekannt gemacht werden.

Während der geschlossenen Bauzeit dürfen, jedoch nur bei frostfreiem Wetter, Bruchsteinmauern, die keine erhebliche Belastung oder Höhe erhalten, und Backsteinmauerwerk, das nach seiner konstruktiven Bestimmung auf Druck oder Schubfestigkeit nicht besonders stark in Anspruch genommen wird, ausgeführt werden. Ist anzunehmen, daß das frostfreie Wetter länger andauert, so dürfen auch Fundamentmauern, die gegen einen etwa wieder eintretenden Frost durch Erdanschüttung oder derg. leicht und in genügender Weise geschützt werden können, hergestellt werden. Diese Arbeiten sind jedoch nur unter der Voraussetzung zulässig, daß

1. der Mörtel einen Zusatz erhält, der ein Einfrieren verhindert und Abbinden ermöglicht und
2. vor Beginn der Arbeiten der Baukontrolle Anzeige erstattet wird.

Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 116 P.-Str.-G.-B. mit Geld bis zu 150 M oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft. 157

Karlsruhe, den 30. Dezember 1921.

Bad. Bezirksamt III. O.-Z. 192.

Von der Reise zurück
Dr. Max Wolf
prakt. Arzt und Geburtshelfer
Vorholzstraße 13. Telefon 3234.
B27 Sprechstunden von 8–9 u. 4–5.

20263 Von der Reise zurück
Dr. med. Blümel
Facharzt f. Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Kaiserstr. 205 (nahe Café Odeon)
Sprechzeit 11–1, 3–6 Uhr. Fernspr. 1318.

Die **Gemeinde Nußheim** versteigert am **Samstag, den 7. Januar, nachmittags ½2 Uhr:**
120 Stück Pappelstämme,
wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
Zusammenkunft bei der Schleifmühle in Nußheim. 5603a
Das Bürgermeisteramt.
Eller.

Kaufe
getragene Kleider, Schuhe, Wäsche Pfandscheine, Federbett
Möbel
u. sonstiges zu den höchst. Tagespreisen. Postkarte genügt. bei B62948
A. Schap, Kaiserstr. 67
Eingang Waldhornstr.

Pickel! Mitesser! Nasen- u. Hautröte!
Ein einfaches, wunderbares Mittel dagegen, teile kostenl. mit. Genaue Angab. für welch. Schönheitsfehler. A3241
Frau M. Poloni, Hannover D. 28, Schließf. 106.

Beteiligung.
Werkmeister sucht sich an einem bestehenden oder neu zu gründenden Unternehmen mit größerem Kapital tätig zu beteiligen. — Angeb. unter Nr. B15 erbitte an die Geschäftsst. d. Bad. Presse.

Berichtigung. In der Anzeige des Städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitätsamts „Wasserpreise" betr., muß es richtig heißen: für das durch Wassermesser im 4. Vierteljahr 1921 gelieferte Wasser **80 ₰ für 1 cbm,** nicht 50 ₰, wie irrtümlich unsererseits gedruckt wurde.
Exped. d. „Bad. Presse".

Gummisohlen!
Durch günstige Einkäufe sind wir in der Lage, unserer verehrten Kundschaft, sowie Publikum, **solange Vorrat reicht,** sehr günstig zu bieten:
Prima Gummisohlen aus bestem Rohgummi hergestellt, angenehm im Tragen, vielfach ausprobiert.
Gummiplatten speziell f. Damen- u. Kindersohlen. 4 Paar Mk. **40.-**
Gummiplatten f. Herrensohlen. 4 Pr. Mk. **50.-** 6 Pr. Mk. **70.-**
Kann von jedermann selbst angemacht werden.
Ebenso nehmen wir auch Schuhe zum Besohlen u. Reparieren bei bill. Berechnung an.
Gummiwarenhaus K. Sperber
Werderplatz 34. 168 Werderplatz 34.

Wer geschäftl. Erfolge erzielen will,
Der inseriere in der Badischen Presse

Gelegenheitskauf!
20000 kg Seifenpulver
ca. 12 % Fettgehalt (unbeschwert) zu **Mk. 4.—** per Kilo komplett oder in kleineren Posten abzugeben. Muster auf Wunsch zu Diensten. Anfragen erbeten unter **S. N. 1444** an **Rudolf Mosse,** Stuttgart. A4022

Taschen-Uhren
werden sorgfältig **repariert** bei
L. Theilacker, Uhrmach. Hebelstraße 23, gegenüb. Kaffee Bauer. B63970

WO kann Fräulein in den Abendstunden **gründl. italienischen Sprachunterricht** erhalten. Angebote unter Nr. B37001 an die Bad. Presse".

15–20 Mille
von Selbstgeber geg. gute Sicherheit von Geschäftsmann gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. B32 an die Badische Presse

Briefmappe verloren gegangen!
Inhalt: 1 Paß, sow. 500 M. Dem ehrlich. Finder gute Belohnung zugesichert. Abzugeben bei 174
Alfred Chimowitz
Karlstraße 20, 1 Treppe.

Wolfsspitzer
verlaufen. Gegen hohe Belohnung abzugeben.
181 **Zirkel 14,** III, lks.

Junger, rotgrauner **Boxer** weibl., m. schwarz. Maske **entlaufen.**
Abzugeb. gegen gute Belohnung. Markgrafenstraße 38 im Lad. 25

Junger **Schnauzer** hat sich Sonntag **verlaufen!**
Marien- od. Werderstr. Abzugeben gegen Belohnung „zur Reichskrone", Schützenstraße. B6

Pinscher Dackel zugelaufen. Forchheim, Bergstr. 109. B16

Gutgehende, oberbadische Zigarrenfabrik mit 30—40 Mille Wochen-Produktion sucht zwecks Erweiterung des Absatzgebietes, wenn möglichst bald tätigen od. stillen
Teilhaber
mit 2—300 000 M. Angebote unter Nr. 5604a an die Badische Presse.

Witwe, kinderlos, 50 J. eval., große, stattliche Erscheinung, von gut Geistes- u. Herzensbildung, heiterem verträglich. Wesen, tücht. gewandte Geschäfts- und Hausfrau in günstig. Verhältn., eigener gut eingerichteter Wohnung (auch Tauschwohnung) möchte gebildeten, gedieg. Herrn, Geschäftsinhaber oder Beamten in auskömmlich. Verhältn., welcher eine liebe, treue Lebenskameradin und gemütlich. Heim zu schätzen weiß, kennen lernen. Angebote unter Nr. B19 an die Badische Presse.

Ig., vorwärtsstrebender **Kaufmann**
groß u. stattl., sucht brieflichen Gedankenaustausch mit jungem, liebem, heiterem Mädel von gediegener Bildung zw. spät.
Heirat.
Vertrauen geg. Vertrauen Gefl. Zuschriften m. Lichtbild unt. Nr. B13 an die Badische Presse.

Heirats-Gesuch.
Witwer, Anfang 50 J., kath., Staatsarbeiter, mit zwei braven Mädchen von 7 u. 8 Jahren, sucht ein Mädchen vom Lande, von 35—42 Jahren, die auch Landwirtschaft versteht. Witwe mit einem Knaben von 4—10 Jahren nicht ausgeschloss. Gfl. Ange... ... unter Nr. ... an die Badische Presse.

Welche Firma würde an einem größeren Vorort von Karlsruhe **Verkaufsstelle (Filiale),** gleich welcher Branche, **Schreibwaren** bevorzugt, errichten? **Laden mit Einrichtung** in guter Lage **vorhanden.** Angebote unter Nr. B37025 an die „Badische Presse" erbeten

Brückenwage
womöglich mit Laufgewicht, ca. 500 kg Tragkraft,
Feldbahngleis
55, 65 oder 70 mm hoch, ca. 100 lfd. Meter kauft 5608a
Südd. Nagel-, Nieten- u. Drahtwerke G. m. b. H. Kleinsteinbach, Telefon Nr. 29.

Aelt. Fabrikbetrieb
der Metallbr. f. Massenart. flott besch. u. rentab. ist Kr. wegen sofort **zu verkaufen.**
Nur ernsth. Refl. mit größ. Barmitteln wollen unt. näh. Angaben Angebote unter Nr. B44 an die „Badische Presse" abgeben.

Ein sich im besten Zustande befindlicher, fahrbereiter
3½ t Saurer-Lastwagen
wegen Aufgabe des Lastwagenbetriebs sofort preiswert zu verkaufen.
Angebote unt. Nr. 5607a an die „Bad. Presse".

Umständehalber ein **prachtvolles**
Birkenholz-Schlafzimmer
Schrank 2,40 m breit, Damenfrisiertoilette, 2 Betten, 3 Stühle **sof. geg. Barzahlung zu verkaufen.**
Angebote unt. **F. K. 5304** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe.** A4005